

# Warum ist Gott Kind geworden ?

Verkündigungsbrief vom 29.12.1985 - Nr. 51 - Lk 2,41-52

(Fest der hl. Familie)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 51-1985**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Christkindglaube im Sinne von Geschenkvermittlung durch Jesus ist verschwunden. Er konnte wenigstens noch daran erinnern, daß das göttliche Kind selbst unüberbietbares Geschenk des Vaters an die Menschheit ist. An seine Stelle trat im konsumistischen Weihnachtsrummel der blöde Weihnachtsmann, ein billiger Reklametrick der Kaufhäuser zur Ankurbelung des Geschäfts. Unser Alltag entfernt sich vom Geheimnis der Menschwerdung und Geburt Christi. Jesus trat nicht wie einst Adam in der Vollkraft des reifen Mannesalters auf. Er wurde in Nazareth vom Hl. Geist in Maria gebildet. Er kam in Bethlehem als Kind zur Welt. Warum hat er das gewollt? Was hat ihn dazu veranlaßt? Er lallte und lächelte, er litt und weinte in den Armen seiner Mutter. Das nichtsprechende göttliche Kind hat uns viel zu sagen. Die deutsche Dichterin *Ruth Schaumann* (+1969) gibt in einem Weihnachtsgedicht den Grund an: "O Jungfrau Magd, o Jungfrau Magd, Dein Kind noch nichts mit Worten sagt, ist selbst ja Wort der Worte" Das hilflose und hilfsbedürftige Kind belehrt uns, auch wenn es schweigt.

Wieso ist Gott Kind geworden?

1. Er wollte zu unserer wahren Erlösung von Sünde und Hölle einen wahren Menschenleib annehmen. Hätte er nur scheinbar einen Leib angenommen, dann hätte er auch nur scheinbar am Kreuz bis zum Tod für uns gelitten und uns erlöst.

- Diese Irrlehre des sog. *Doketismus* gab es tatsächlich in der Urkirche. *Ignatius von Antiochien* und *Irenäus von Lyon* mußten sich mit ihr auseinandersetzen, in dem sie gegen die *Doketen* betonten: Nicht scheinbar, sondern in Wahrheit und mit Sicherheit hat Jesus einen Leib angenommen, um für uns tatsächlich leiden und sterben zu können. Die *Doketen* behaupteten, es sei eine Täuschung oder Verwechslung, wenn man behauptete, Christus sei am Kreuz verblutet. In Wirklichkeit sei das mit *Simon von Cyrene* geschehen.

Durch die Kindwerdung Gottes kann man solchen Unsinn wirksamer und glaubwürdiger widerlegen. Da er alle Entwicklungsstufen des Menschseins durchlebte vom Kindsein bis zum Erwachsenwerden, offenbart er die Wirklichkeit seines Menschenleibes. Gottes Sohn nahm unsere Menschennatur an. Das Kind in der Krippe beweist es. Die echte menschliche Natur Jesu ist für unsere Erlösung notwendig.

2. Jesu stellvertretende Sühneleistung für das gesamte Adamsgeschlecht verlangt, daß er einer von uns Menschen sein muß. Er muß aus dem zur Wiedergutmachung verpflichteten Menschengeschlecht stammen, um uns befreien zu können. Daß dem

so ist, beweist sein Kindsein vom Mutterschoß an. Er wurde uns in allem gleich außer der Sünde, d. h. daß er heilig und unbefleckt war.

3. Er erniedrigt sich, um unser Bruder zu sein. Wie eine Schwester Mutter *Teresa von Kalkutta* sich zu den Armen und Sterbenden herabneigt, um mit ihnen und ganz für sie da zu sein, um deren Lage selbst zu erfahren und sie besser verstehen zu können, so will Gottes Sohn sich unsere Lebenssituation ganz zu eigen machen, auch unsere Kindheit mit ihren Schwächen und ihrem Angewiesensein auf Hilfe. In seiner Liebe und Güte wird so das göttliche Kind zum Brückenbauer zwischen uns Sündern und dem barmherzigen Vater im Himmel.

4. Jesus ist Kind geworden, um schon von der Krippe an Opferpriester und Opfergabe für uns zu sein. Sein Ausgeliefertsein an die Kälte im Stall, seine Hilflosigkeit, der er sich freiwillig unterwirft, offenbart die Liebe des göttlichen Kindes zu uns. Zwischen Ochs und Esel liegt Gottes Sohn im Futtertrog, schon jetzt wie eine Opferspeise, die sich den Tieren ausliefert. Später in der Zeit der Kirche liefert er sich in Gestalt der Hostie den Kommunikanten aus. Wer behandelt ihn besser?

5. Das Knechtsein dessen, der sich nicht bedienen lassen, sondern uns dient, genügt ihm nicht. Er ist Kind geworden. Das beweist tiefste Selbstentäußerung und Selbsterniedrigung.

- Das Gegenteil der heute landauf, landab propagierten Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung, die immer auf Kosten Gottes und unseres Nächsten geht.

Gottes Sohn nimmt die Gestalt eines kleinen, ohnmächtigen Kindes an. Kann er überhaupt noch deutlicher Karriere nach unten machen? Nicht erst im Tode will er gehorsam sein, sondern schon auf dem Weg zum Tod vom ersten Augenblick seiner irdischen Existenz an.

6. Wenn die zweite Person in Gott Kind geworden ist, dann will er unser Herz, unser Vertrauen erwecken. Wer hat Angst vor einem Kind? Das Kind kennt nicht Haß und Ungeduld, sondern die Liebe, nach der es selber verlangt. Wäre Jesus von Anfang an als erwachsener Mann aufgetreten, dann würden wir Gott mehr fürchten als lieben. Indem er Kind wurde, offenbarte er seine Liebe zu uns. So soll uns die Antwort unserer Liebe zum großen Gott leichter fallen. Gott als liebenswürdiges Kind, wir als vertrauende Kinder Gottes. Wir sind keine Partner Gottes. Wenn wir das Jesuskind loben und kindlich lieben, wird es uns seine zarte Liebe nicht vorenthalten.

- Die kleine hl. Theresia von Lisieux liebte den kleinen Jesus innig. Deshalb ihr neuer Name: *Theresia vom Kinde Jesu*

7. Jesus ist Kind geworden, um uns das Grundgesetz christlicher Heilsgeschichte zu zeigen: *Gottes Kraft zeigt sich in der Schwäche*. Paulus hat diese Ordnung göttlicher Ökonomie, die sich am Jesusknaben als treffend erweist, umschrieben:

- *“Was der Welt tönlich erscheint, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen. Was in den Augen der Welt schwach ist, das erwählte Gott, um das Starke zu beschämen. Was der Welt niedrig und verächtlich erscheint, ja,*

*was ihr nichts gilt, das hat Gott erwählt, um das, was etwas gilt, zunichte zu machen.*"(1 Kor. 1,27f)

Wir müssen als Christen in einer brutalen Wegwerfgesellschaft leben und leiden.

- Was gilt schon ein Kind im Zeitalter grausamer Massenabtreibung? Aber in der satanischen Verblendung ist man nicht einmal damit zufrieden und schreibt entsetzliche Parolen an Mauern und Wände: *Hätte Maria abgetrieben, dann wäre uns viel erspart geblieben.* Ist es möglich, daß wir nicht in einer apokalyptisch dämonisierten Zeit leben, wenn solches geschrieben wird? Und dann ruft die UNO ein Jahr des Kindes aus. Wie weit sind wir von Weihnachten entfernt! Kann es noch schlimmer werden?

8. Gott will uns durch die Kindwerdung seines Sohnes selbst zu geistigem und geistlichem Kindsein hinführen. Die Pädagogik Gottes will aus uns demütige und gelehrige Kinder Gottes werden lassen. Wer vor ihm nicht Kind sein will, dem wird der Zugang zum Himmel verweigert. Auch aus den Aposteln, die sich stritten, wer von ihnen der Größte sei, wollte Jesus Kinder Gottes machen. In der Ordnung der Gnade sind wir nicht Partner, sondern Kinder Gottes, die sich in ländlichem Vertrauen der göttlichen Vorsehung des Vaters ausliefern sollen. Vor ihm müssen wir ganz Kinder und nichts als Kinder sein. Nur dann sind wir groß im Himmelreich.

9. *“Reverentia puero“* (= *Ehrfurcht vor dem Kind*) war ein schöner Grundsatz im antiken Heidentum. Man hielt sich wenig daran. Wie steht es mit der Liebe zum Kind heute? Die Menschwerdung Gottes fordert uns dringend auf!

- Der Massenmord an den noch nicht Geborenen sagt uns alles. Das Neuheidentum unserer Zeit liebt die Kinder nicht, verhütet ihr Kommen und wenn sie kommen, bringt es sie oft um. Schlimm ist die geistige Abtreibung der Kleinen, die zu früh in Massen nicht aufgeklärt, sondern sexualisiert werden. Seelenmord in unseren Schulen. Gilt nicht von den Verführern zur Unzucht (die sich fälschlicherweise als Aufklärer verstehen), was Christus in Mt 18, 4 gesagt hat:

➤ *“Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde“?*

Wie viele Kinder sind Opfer schwerer Ärgernisse von Seiten ihrer Erzieher, die Jesus mit harten Worten warnt. Denn sie können sich gegen ihre geistigen Verführer nicht wehren.

Stellen wir zum 10. und letzten Mal die Frage: Warum ist Gott Kind geworden?

Damit nicht nur das Kind geliebt, sondern auch seine Mutter gerettet werde! Ein Kind ist auf seine Mutter angewiesen, ist ganz von der mütterlichen Zuwendung und Liebe abhängig. Bei seiner Mutter war der Jesusknabe sehr gut aufgehoben.

- Bei uns ist die wahre Mütterlichkeit schwer angeschlagen. Viele überlassen die Kinder schon früh anderen *“Bezugspersonen“* und verdienen lieber, als daß sie ihren Kindern in Liebe dienen.

Wahre Kindlichkeit und echte Mütterlichkeit aber gehören zusammen. Entweder werden sie gemeinsam gerettet oder die verlorene Mütterlichkeit richtet die Kinder seelisch zugrunde.

**Wo keine Geborgenheit in der Familie ist, da gibt es keinen Frieden in der Welt.**